



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 110'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.217
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 15
Fläche: 25'377 mm²

Ein Bauer an der Spitze der SVP Zürich

Die Zürcher sind die neuen Berner



CHRISTINA NEUHAUS

Wie entstehen Wellen? Durch Wind. Weht er sanft, kräuselt sich das Wasser, stürmt es, bäumen sich die Wellen haushoch auf. Je grösser ein Gewässer, desto grösser sind die Wellen. Die einzelnen Wasserteilchen allerdings bewegen sich kaum. Sie geben lediglich die Windenergie von Teilchen zu Teilchen weiter.

Der Vergleich hilft zu verstehen, was am Donnerstagabend im zürcherischen Pfungen passiert ist. Der politische Wind bläst seit einiger Zeit wieder stärker, die Wellen, die die Partei schlägt, sind grösser. Der Wellenkamm aber befindet sich derzeit etwa auf der Höhe von Bern, während Zürich im Wellental liegt. Mit Albert Rösti, dem neuen Präsidenten der SVP Schweiz, und Adrian Amstutz, dem Fraktionschef der Partei im Nationalrat, besetzen gleich zwei Berner die internen Spitzenämter. Beide repräsentieren allerdings nicht mehr den bedächtigen, auf Konkordanz bedachten Parteiflügel, der sich noch zu Adolf Ogis Zeiten als Gegengewicht zu den dominanten Zürchern definierte. Mittlerweile befinden sich die Berner stramm auf Zürcher Kurs. Doch nun hat ausgerechnet die SVP Zürich, die grösste und lauteste Kantonalpartei, einen besonnenen Landwirt zu ihrem Präsidenten gewählt. Einen Mann, der viel von guter Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Partnern und einem freundschaftlichen Umgang mit der politischen Konkurrenz hält. In seiner Wahlrede nannte er die Schweizerische Volkspartei «staatstragend». Sie habe sowohl auf Regierungsebene als auch im Parlament Verantwort-

ung zu übernehmen.

Konrad Langhart stammt aus dem Bezirk Andelfingen. Die Nähe dieses sanften Landstrichs zum Kanton Schaffhausen hört man nicht nur dem Dialekt der Weinländer an, sie prägt auch die politische Kultur. Die Schaffhauser SVP versteht sich nämlich nicht als mitregierende Oppositionspartei, sondern als gut verankerte Volkspartei. National verkörpert Ständerat Hannes Germann diesen Typus, kantonale ist es am ehesten Regierungsrat Ernst Landolt, ein ausgebildeter Landwirt und ehemaliger Sekretär des Bauernverbandes.

Dass die Zürcher Delegierten mit Ingenieur-Agronom Langhart nun wieder einen Vertreter der Bauernschaft an die Parteispitze gewählt haben, ist nicht die Überraschung, als die sie nun dargestellt wird. In der Zürcher SVP hat sich in der vergangenen Zeit nämlich eine gewisse Müdigkeit bemerkbar gemacht. Nicht dass die loyalen und ergebenen Zürcher SVPler ihrer Partei überdrüssig geworden wären, sie vertragen lediglich die Lautstärke nicht mehr so gut. Langharts Vorgänger, der Stadtzürcher Kleinunternehmer und Nationalrat Alfred Heer, ist zwar längst nicht der Polterer, für den er gehalten wird, aber er ist doch ein Mann, der kein Blatt vor den Mund nimmt. Im Ärger wird aus der FDP dann schnell eine «Pudding-Partei», und freisinnige Exponenten, die sich nicht erwartungsgemäss verhalten, werden als «Renegaten» tituliert.

Mit Neu-Nationalrat Roger Köppel sieht sich die Zürcher Parteibasis in Bern derzeit in genügender Lautstärke vertreten. Alte Lautsprecher wie Christoph Mörgeli oder Hans Fehr wurden dagegen abgewählt. Während die Berner nun auf den Geschmack gekommen sind, ist der scharfe «Zürcher Kurs» den Zürchern verleidet.